

Themenpapier: Zukunft unserer Städte

Einleitung

“The worst idea that we’ve ever had is suburban sprawl”, postuliert Jeff Speck, ein angesehener US-amerikanischer Stadtplaner, zu Beginn seines TED-Talks “The walkable city”¹. Was steckt hinter seiner These? Durch die Urbanisierung, die anfänglich vor allem in westlichen Industrienationen auftrat und spätestens seit Ende des 20. Jahrhunderts vermehrt in Entwicklungsländern beobachtbar ist, wachsen Städte stetig und fast überall auf dem Globus². Folgen des rasanten Wachstums sind beispielsweise zunehmende Zersiedelung, die Abhängigkeit der Bewohner*innen mobil zu sein und dadurch verursachte umweltliche Konsequenzen, aber auch soziale Segregation durch wachsende Immobilienpreise und Mieten in Zentrumsnähe³. Das Bild unserer Städte verändert sich folglich kontinuierlich. Durch die COVID-19 Pandemie hat das Bedürfnis nach mehr Erreichbarkeit, Nachhaltigkeit und einer erholsamen, grünen Umgebung zugenommen. Konzepte wie die “15-Minute City”^{4,5,6} gewinnen an Beliebtheit. Es ist naheliegend, dass sich unsere Städte in den kommenden Jahren signifikant verändern werden, um sich den Bedürfnissen der Bewohner*innen und dem rapiden Klimawandel anzupassen. Im Rahmen der ZKG 2022 werden wir deshalb die Zukunft unserer Städte unter verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

Städte im Klimawandel

In Städten konzentrieren sich nicht nur Menschen, Güter und ökonomische Schaltstellen, sondern auch Klimawandel-bezogene Herausforderungen und Möglichkeiten. Steigende Meeresspiegel bedrohen küstennahe Städte und in vielen Städten drohen Hitzewellen und Überschwemmungen. Gleichzeitig sind Städte prominente Verursacher des Klimawandels, denn fast 80% des globalen Energieverbrauchs⁷ und 75% der globalen CO₂-Emissionen⁸ werden in Städten verursacht. Um sich der wachsenden Herausforderung zu stellen, gibt es zwei zentrale Aspekte: Anpassung und Vorbeugung. Wie sehen Architektur und Stadtplanung aus, wenn sie Klimaextremen angepasst sind? Welchen Einfluss können verstärkte Regionalität, Circular Economy und ähnliche Konzepte auf den Energieverbrauch und die Emissionen von Städten haben? In welchen Bereichen können Städte durch Innovation nachhaltiger gestaltet werden? Diese und weitere Fragen werden wir bei den ZKG 2022 vor dem Hintergrund des Konfliktes zwischen gewachsenen Strukturen und visionären Gedanken betrachten.

Wirtschaftskonzepte mit Zeitgeist

Die genannten Herausforderungen sind insbesondere auch Chancen für neue *Business*-Konzepte. Staus und Verkehrsverstopfungen sind verantwortlich für einen Verlust von 2-4 % des städtischen

¹ J. Speck, “[The walkable city](#)”, TED Talk at TEDCity2.0, **2013**. (Zugriff 27.04.21)

² X. Q. Zhang, *Habitat International*, **2016**, 54, 241.

³ C. Moreno et al., *Smart Cities*, **2021**, 4, 93.

⁴ Z. Allam and D. S. Jones, *Land Use Policy*, **2020**, 97, 104805.

⁵ M. Weng et al., *J. Transp. Health*, **2019**, 13, 259.

⁶ C. Da Silva et al., *Sustainability*, **2020**, 12, 129.

⁷ Food and Agriculture Organization of the United Nations, “[Five ways to make cities healthier and more sustainable](#)”, **2020**. (Zugriff 29.04.21)

⁸ UN Environmental Programme, “[Cities - where the fight for a green economy will be won or lost](#)”, **2020**. (Zugriff: 29.04.21)

GDPs⁹. Zukünftige *Smart Cities* werden intelligente Stromnetze und urbane Energiegewinnung nutzen. 70 % des globalen Lebensmittelverbrauchs wird in Städten verursacht⁶, deren Bürger*innen zunehmend Wert auf bewusstere und ökologischere Ernährung legen, was mit einem veränderten Konsumverhalten einhergeht. Welche Konzepte können hier nachhaltige und effiziente Lösungen mit Wachstumsaussicht sein? Welche Rolle könnten beispielsweise *Sharing*-Konzepte, *Smart Grids* oder *Foodwaste*-Initiativen spielen? An welcher Stelle können wir selbst einen Beitrag leisten? Mit den Teilnehmer*innen der ZKG 2022 möchten wir diese Fragen erörtern und Schlüsse darüber ziehen, welche neuen Wirtschaftskonzepte in den Städten unserer Zukunft eine wichtige Rollen einnehmen könnten.

Soziale Nachhaltigkeit

Die vom Bundesverfassungsgericht gekippte Berliner Mietpreisbremse verdeutlicht ein sich schon lange entwickelndes Problem: günstiger Wohnraum in Großstädten wird knapp. Diese soziale Debatte über bezahlbaren Wohnraum wirft auch die Frage auf: Wer hat ein Recht auf das Leben in der Stadt? Soziale Ungleichheit in der Stadtplanung endet aber nicht bei den Mietpreisen, sondern beinhaltet unter anderem auch den Zugang zu ÖPNV (Barrierefreiheit), Gesundheitsversorgung, sowie die Sicherheit der Einwohner*innen. Inwiefern können ein partizipatives Quartiersmanagement und eine Stadt der kurzen Wege helfen chancengleiches Wohnen in der Stadt zu fördern? Und welche Mechanismen und politischen Entscheidungen könnten einen Fortschritt in diese Richtung bewirken?

Zielsetzung

Wie auch in den vergangenen Jahren greifen die ZKG das Leitmotiv „unternehmerisches Handeln und Denken in gesellschaftlicher Verantwortung“ auf. Vor dem Hintergrund der immensen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung urbaner Räume und den dynamischen Veränderungen die diesen bevorstehen, möchten wir uns deshalb mit dem Thema „Zukunft unserer Städte“ befassen. Im Rahmen der ZKG 2022 werden wir ein Verständnis für die Gründe und Ursachen von Entwicklungsprozessen in unseren Städten entwickeln, mögliche Konsequenzen der Veränderungen diskutieren und uns dann mit der Frage beschäftigen, wo wir einen eigenen Beitrag leisten können, um unsere Städte ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltig zu gestalten.

⁹ McKinsey Center for Business and Environment, "[An integrated perspective on the future of mobility, part 2: Transforming urban delivery](#)", 2017. (Zugriff 29.04.21)